

Karfreitag im Lesejahr B, 2. April 2021
Evangelium: Passion nach Johannes 18,1–19,42

Wir vom Bibelwerk bieten an, die Lesungen der Kar- und Ostertage mit Impulsen als Lectio Divina, als geistliche Schriftlesung, zu lesen und sich so mit vielen anderen Christinnen und Christen in Schriftmeditation und Gebet zu verbinden.

Das Wort Gottes lesen, sich von ihm beschenken zu lassen, den eigenen Blick weiten, nicht allein sein, Fürbitte für andere halten: so können wir uns miteinander verbinden und uns von Gott neue Perspektiven schenken lassen.

LECTIO DIVINA: IN EINEN DER LESUNGSTEXTE EINTAUCHEN UND SICH BESCHENKEN LASSEN

Gebet

Manchmal möchte ich weinen können
meinen Panzer durchbrechen

Manchmal möchte ich
zu Dir schreien am Tag und bei Nacht

Manchmal möchte ich ertragen können
die Last der Erdrückten

Manchmal möchte ich singen können
Lieder der Befreiung

Manchmal möchte ich wirklich lieben können
Menschen und Dich

Manchmal ist manchmal
am meisten

(Pierre Stutz nach Psalm 88,2)

Wir laden Sie ein, am Karfreitag – vielleicht auch schon am Gründonnerstagabend mit Joh 18,1-11 beginnend – die Johannespassion abschnittsweise oder auch nur teilweise zu lesen und mit diesem Text durch den Tag zu gehen. Wir haben Johannes 18-19 in sechs Leseabschnitte geteilt. Zu jedem Abschnitt finden Sie Impulsfragen. Sie können sich die einzelnen Textabschnitte auf bestimmte Uhrzeiten über den Karfreitag verteilt legen oder – wenn es Ihnen zu viel ist – einzelne Abschnitte (z. B. Abschnitte 5+6 zu Kreuzigung und Begräbnis) herausgreifen.

Wenn Sie mögen, legen Sie zu Hause ein Kreuz auf den Tisch oder ein Bild mit einem Kreuz, das Sie anspricht oder das Sie kennen. Nach jedem Leseabschnitt können Sie ein Wort oder einen Satz aus dem Text, der Ihnen wichtig ist, aufschreiben und zum Kreuz legen. Oder Sie suchen in Ihrer Wohnung oder bei einem Spaziergang ein Symbol für den Textabschnitt und legen es hinzu.

Zu Beginn jeden Leseabschnitts können Sie das Lied „Lass deinen Mund stille sein, dann spricht dein Herz“ von Helge Burggrabe über Youtube anhören (<https://www.youtube.com/watch?v=cZJoKsxKCDQ>) oder sich einen anderen Liedruf (z.B. Nada te turbe) suchen.

Leiden und Sterben Jesu nach dem Johannesevangelium, Kapitel 18,1–19,42

(1) Joh 18,1-11: Im Garten mit den Jüngern

¹ Nach diesen Worten ging Jesus mit seinen Jüngern hinaus, auf die andere Seite des Baches Kidron.

Dort war ein Garten;

in den ging er mit seinen Jüngern hinein.

² Auch Judas, der ihn auslieferte, kannte den Ort, weil Jesus dort oft mit seinen Jüngern zusammengekommen war.

³ Judas holte die Soldaten und die Gerichtsdieners der Hohepriester und der Pharisäer und kam dorthin mit Fackeln, Laternen und Waffen.

⁴ Jesus, der alles wusste, was mit ihm geschehen sollte, ging hinaus und fragte sie:

Wen sucht ihr?

⁵ Sie antworteten ihm:

Jesus von Nazaret.

Er sagte zu ihnen:

Ich bin es.

Auch Judas, der ihn auslieferte, stand bei ihnen.

⁶ Als er zu ihnen sagte:

Ich bin es!,

wichen sie zurück und stürzten zu Boden.

⁷ Er fragte sie noch einmal:

Wen sucht ihr?

Sie sagten:

Jesus von Nazaret.

⁸ Jesus antwortete:

Ich habe euch gesagt,
dass ich es bin.

Wenn ihr also mich sucht,
dann lasst diese gehen!

⁹ So sollte sich das Wort erfüllen, das er gesagt hatte:

Ich habe keinen von denen verloren,
die du mir gegeben hast.

¹⁰ Simon Petrus, der ein Schwert bei sich hatte, zog es, traf damit den Diener des Hohepriesters und hieb ihm das rechte Ohr ab; der Diener aber hieß Malchus.

¹¹ Da sagte Jesus zu Petrus:



Steck das Schwert in die Scheide!
 Der Kelch, den mir der Vater gegeben hat
 - soll ich ihn nicht trinken?

Einheitsübersetzung 2016 © Kath. Bibelanstalt

Ich lese den Text

Ich lese den Abschnitt in Ruhe (mehrfach) gründlich durch und versuche ihn zu erfassen.

Dabei helfen mir die Fragen:

- Welche Personen und Personengruppen handeln? Welche Machtverhältnisse zeigen sich?
- Wie wird Jesus dargestellt?

Der Text liest mich

Ich höre, was mir der Text für mein Leben und Glauben sagen kann:

- Wie empfinde ich Macht und Ohnmacht in dieser Passage, wie die Souveränität Jesu? Wie wirkt die Gewalt des Petrus auf mich?
- Wie höre ich ganz persönlich die Frage Jesu: Wen sucht ihr/suchst du?

(2) Joh 18,12-27: Das Verhör vor dem Hohepriester

¹² Die Soldaten, der Hauptmann und die Gerichtsdienner der Juden nahmen Jesus fest, fesselten ihn

¹³ und führten ihn zuerst zu Hannas; er war nämlich der Schwiegervater des Kajaphas, der in jenem Jahr Hohepriester war.

¹⁴ Kajaphas aber war es, der den Juden den Rat gegeben hatte:

Es ist besser,
 dass ein einziger Mensch für das Volk stirbt.

¹⁵ Simon Petrus und ein anderer Jünger folgten Jesus.

Dieser Jünger war mit dem Hohepriester bekannt und ging mit Jesus in den Hof des Hohepriesters.

¹⁶ Petrus aber blieb draußen am Tor stehen.

Da kam der andere Jünger, der Bekannte des Hohepriesters, heraus; er sprach mit der Pförtnerin und führte Petrus hinein.

¹⁷ Da sagte die Pförtnerin zu Petrus:

Bist nicht auch du einer von den Jüngern dieses Menschen?

Er sagte:

Ich bin es nicht.

¹⁸ Die Knechte und die Diener hatten sich ein Kohlenfeuer angezündet und standen dabei, um sich zu wärmen; denn es war kalt.

Auch Petrus stand bei ihnen und wärmte sich.



¹⁹ Der Hohepriester befragte Jesus über seine Jünger und über seine Lehre.

²⁰ Jesus antwortete ihm:

Ich habe offen vor aller Welt gesprochen.

Ich habe immer in der Synagoge und im Tempel gelehrt,
wo alle Juden zusammenkommen.

Nichts habe ich im Geheimen gesprochen.

²¹ Warum fragst du mich?

Frag doch die,

die gehört haben,

was ich zu ihnen gesagt habe;

siehe, sie wissen,

was ich geredet habe.

²² Als er dies sagte,

schlug einer von den Dienern, der dabeistand,

Jesus ins Gesicht und sagte:

Antwortest du so dem Hohepriester?

²³ Jesus entgegnete ihm:

Wenn es nicht recht war,

was ich gesagt habe,

dann weise es nach;

wenn es aber recht war,

warum schlägst du mich?

²⁴ Da schickte ihn Hannas gefesselt zum Hohepriester Kajaphas.

²⁵ Simon Petrus aber stand da und wärmte sich.

Da sagten sie zu ihm:

Bist nicht auch du einer von seinen Jüngern?

Er leugnete und sagte:

Ich bin es nicht.

²⁶ Einer von den Knechten des Hohepriesters,

ein Verwandter dessen, dem Petrus das Ohr abgehauen hatte, sagte:

Habe ich dich nicht im Garten bei ihm gesehen?

²⁷ Wieder leugnete Petrus

und gleich darauf krächte ein Hahn.

Einheitsübersetzung 2016 © Kath. Bibelanstalt

Ich lese den Text

- Wie ist die Dramaturgie dieser beiden Befragungen? Welche Szenen werden beschrieben? Wer stellt Fragen, wer gibt Antworten, wer provoziert, wer handelt? Was geschieht drinnen, was draußen?
- Wie wirkt Jesus in seinen Antworten?

Der Text liest mich

- Wie wirkt Petrus' Verhalten auf mich? Würde ich wie Petrus sagen „Ich bin es nicht“?
- Welche Erfahrungen von Schuld und/oder Verrat musste ich erleben?



(3) Joh 18,28–19,3: Das Verhör durch Pilatus I

^{18,28} Von Kajaphas brachten sie Jesus zum Prätorium;
es war früh am Morgen.

Sie selbst gingen nicht in das Gebäude hinein,
um nicht unrein zu werden,
sondern das Paschalamm essen zu können.

²⁹ Deshalb kam Pilatus zu ihnen heraus und fragte:

Welche Anklage erhebt ihr gegen diesen Menschen?

³⁰ Sie antworteten ihm:

Wenn er kein Übeltäter wäre,
hätten wir ihn dir nicht ausgeliefert.

³¹ Pilatus sagte zu ihnen:

Nehmt ihr ihn doch
und richtet ihn nach eurem Gesetz!

Die Juden antworteten ihm:

Uns ist es nicht gestattet,
jemanden hinzurichten.

³² So sollte sich das Wort Jesu erfüllen,
mit dem er angedeutet hatte,
welchen Tod er sterben werde.

³³ Da ging Pilatus wieder in das Prätorium hinein,
ließ Jesus rufen und fragte ihn:

Bist du der König der Juden?

³⁴ Jesus antwortete:

Sagst du das von dir aus
oder haben es dir andere über mich gesagt?

³⁵ Pilatus entgegnete:

Bin ich denn ein Jude?
Dein Volk und die Hohepriester haben dich an mich ausgeliefert. Was hast du getan?

³⁶ Jesus antwortete:

Mein Königtum ist nicht von dieser Welt.
Wenn mein Königtum von dieser Welt wäre,
würden meine Leute kämpfen,
damit ich den Juden nicht ausgeliefert würde.
Nun aber ist mein Königtum nicht von hier.

³⁷ Da sagte Pilatus zu ihm:

Also bist du doch ein König?

Jesus antwortete:

Du sagst es, ich bin ein König.
Ich bin dazu geboren und dazu in die Welt gekommen,
dass ich für die Wahrheit Zeugnis ablege.
Jeder, der aus der Wahrheit ist,



hört auf meine Stimme.

³⁸ Pilatus sagte zu ihm:

Was ist Wahrheit?

Nachdem er das gesagt hatte,
ging er wieder zu den Juden hinaus
und sagte zu ihnen:

Ich finde keine Schuld an ihm.

³⁹ Ihr seid aber gewohnt,
dass ich euch zum Paschafest einen freilasse.

Wollt ihr also, dass ich euch den König der Juden freilasse?

⁴⁰ Da schrien sie wieder:

Nicht diesen, sondern Barabbas!

Barabbas aber war ein Räuber.

^{19,1} Darauf nahm Pilatus Jesus und ließ ihn geißeln.

² Die Soldaten flochten einen Kranz aus Dornen;
den setzten sie ihm auf das Haupt
und legten ihm einen purpurroten Mantel um.

³ Sie traten an ihn heran und sagten:

Sei begrüßt, König der Juden!

Und sie schlugen ihm ins Gesicht.

Einheitsübersetzung 2016 © Kath. Bibelanstalt

Ich lese den Text

- Wer stellt wem welche Frage? Welche Fragen finden Antworten?
- Wie begegnen sich Pilatus und Jesus? Wie wird Pilatus, wie Jesus dargestellt? Wie bestimmt Jesus sein Königsein?

Der Text liest mich

- „Jeder, der auf meine Stimme hört“ (V. 37): Wo bin ich aufnahmebereit? Wo höre ich Jesu Stimme?
- Was bedeutet für mich die „Wahrheit“, die Jesus selbst ist?



(4) Joh 19,4-19,16a: Das Verhör durch Pilatus II

⁴ Pilatus ging wieder hinaus

und sagte zu ihnen:

Seht, ich bringe ihn zu euch heraus;
Ihr sollt wissen,
dass ich keine Schuld an ihm finde.

⁵ Jesus kam heraus;

Er trug die Dornenkrone und den purpurroten Mantel.

Pilatus sagte zu ihnen:

Seht, der Mensch!

⁶ Als die Hohenpriester und die Diener ihn sahen,
schrien sie:

Kreuzige ihn, kreuzige ihn!

Pilatus sagte zu ihnen:

Nehmt ihr ihn und kreuzigt ihn!
Denn ich finde keine Schuld an ihm.

⁷ Die Juden entgegneten ihm:

Wir haben ein Gesetz
und nach dem Gesetz muss er sterben,
weil er sich zum Sohn Gottes gemacht hat.

⁸ Als Pilatus das hörte,

fürchtete er sich noch mehr.

⁹ Er ging wieder in das Prätorium hinein

und fragte Jesus:

Woher bist du?

Jesus aber gab ihm keine Antwort.

¹⁰ Da sagte Pilatus zu ihm:

Du sprichst nicht mit mir?
Weißt du nicht,
dass ich Macht habe, dich freizulassen,
und Macht, dich zu kreuzigen?

¹¹ Jesus antwortete:

Du hättest keine Macht über mich,
wenn es dir nicht von oben gegeben wäre;
darum hat auch der eine größere Sünde,
der mich dir ausgeliefert hat.

¹² Daraufhin wollte Pilatus ihn freilassen,
aber die Juden schrien:

Wenn du diesen freilässt,
bist du kein Freund des Kaisers;
jeder, der sich zum König macht,
lehnt sich gegen den Kaiser auf.

¹³ Auf diese Worte hin ließ Pilatus Jesus herausführen



und er setzte sich auf den Richterstuhl an dem Platz,
der Lithostrotos, auf Hebräisch Gabbata, heißt.

¹⁴ Es war Rüsttag des Paschafestes, ungefähr die sechste Stunde.

Pilatus sagte zu den Juden:

Seht, euer König!

¹⁵ Sie aber schrien:

Hinweg, hinweg,

kreuzige ihn!

Pilatus sagte zu ihnen:

Euren König soll ich kreuzigen?

Die Hohenpriester antworteten:

Wir haben keinen König außer dem Kaiser.

¹⁶ Da lieferte er ihnen Jesus aus, damit er gekreuzigt würde.

Einheitsübersetzung 2016 © Kath. Bibelanstalt

Ich lese den Text

- Wie wird Jesus geschildert und wie die Reaktion des Pilatus?
- Welche Sätze enthalten gleichzeitig eine oberflächliche und eine tiefere Ebene?

Der Text liest mich

- Wie empfinde ich die Darstellung Jesu und die Reaktion des Pilatus?
- Wie höre ich: „Seht, der Mensch!“?
- Kenne ich das Gefühl, dass ich mir von einem Menschen wünsche: weg mit ihm?

(5) Joh 19,16b-19,30: Die Kreuzigung

^{16b} Sie übernahmen Jesus.

¹⁷ Und er selbst trug das Kreuz

und ging hinaus zur sogenannten Schädelstätte,
die auf Hebräisch Golgota heißt.

¹⁸ Dort kreuzigten sie ihn und mit ihm zwei andere,
auf jeder Seite einen, in der Mitte aber Jesus.

¹⁹ Pilatus ließ auch eine Tafel anfertigen und oben am Kreuz befestigen;
die Inschrift lautete:

Jesus von Nazaret, der König der Juden.

²⁰ Diese Tafel lasen viele Juden,

weil der Platz, wo Jesus gekreuzigt wurde, nahe bei der Stadt lag.
Die Inschrift war hebräisch, lateinisch und griechisch abgefasst.

²¹ Da sagten die Hohepriester der Juden zu Pilatus:

Schreib nicht: Der König der Juden,
sondern dass er gesagt hat:

Ich bin der König der Juden.



²² Pilatus antwortete:

Was ich geschrieben habe,
habe ich geschrieben.

²³ Nachdem die Soldaten Jesus gekreuzigt hatten,
nahmen sie seine Kleider
und machten vier Teile daraus,
für jeden Soldaten einen Teil, und dazu das Untergewand.
Das Untergewand war aber ohne Naht von oben ganz durchgewoben.

²⁴ Da sagten sie zueinander:

Wir wollen es nicht zerteilen,
sondern darum lösen,
wem es gehören soll.

So sollte sich das Schriftwort erfüllen:

Sie verteilten meine Kleider unter sich
und warfen das Los um mein Gewand.

Dies taten die Soldaten.

²⁵ Bei dem Kreuz Jesu standen seine Mutter
und die Schwester seiner Mutter,
Maria, die Frau des Klopas, und Maria von Magdala.

²⁶ Als Jesus die Mutter sah und bei ihr den Jünger, den er liebte,
sagte er zur Mutter:

Frau, siehe, dein Sohn!

²⁷ Dann sagte er zu dem Jünger:

Siehe, deine Mutter!

Und von jener Stunde an nahm sie der Jünger zu sich.

²⁸ Danach, da Jesus wusste,
dass nun alles vollbracht war,
sagte er, damit sich die Schrift erfüllte:

Mich dürstet.

²⁹ Ein Gefäß voll Essig stand da.

Sie steckten einen Schwamm voll Essig auf einen Ysopzweig
und hielten ihn an seinen Mund.

³⁰ Als Jesus von dem Essig genommen hatte,
sprach er:

Es ist vollbracht!

Und er neigte das Haupt und übergab den Geist.

Einheitsübersetzung 2016 © Kath. Bibelanstalt

Ich lese den Text

- Welche Szenen gibt es? Welche Personen treten auf? Was passiert auf der Oberfläche, wie wird es gedeutet?



- Gehen Sie den Leitwörtern „nehmen“ und „geben“ nach. Was zeigt sich?
- Jesus erscheint als Souverän. Welche Gedanken ruft dieses Jesusbild in mir hervor?

Der Text liest mich

- Der Text bildet eine Folge von Szenen: Welches Wort, welche Szene berührt mich am meisten?
- Was wünsche ich mir für meine Sterbestunde? Wer sollte bei mir sein?

(6) 19,31-19,42: Kreuzabnahme und Begräbnis

³¹ Weil Rüsttag war
und die Körper während des Sabbats nicht am Kreuz bleiben sollten
- dieser Sabbat war nämlich ein großer Feiertag -,
baten die Juden Pilatus,
man möge ihnen die Beine zerschlagen
und sie dann abnehmen.

³² Also kamen die Soldaten
und zerschlugen dem ersten die Beine,
dann dem andern, der mit ihm gekreuzigt worden war.

³³ Als sie aber zu Jesus kamen und sahen,
dass er schon tot war,
zerschlugen sie ihm die Beine nicht,

³⁴ sondern einer der Soldaten stieß mit der Lanze in seine Seite
und sogleich flossen Blut und Wasser heraus.

³⁵ Und der es gesehen hat,
hat es bezeugt
und sein Zeugnis ist wahr.
Und er weiß,
dass er Wahres sagt,
damit auch ihr glaubt.

³⁶ Denn das ist geschehen,
damit sich das Schriftwort erfüllte:
Man soll an ihm kein Gebein zerbrechen.

³⁷ Und ein anderes Schriftwort sagt:
Sie werden auf den blicken, den sie durchbohrt haben.

³⁸ Josef aus Arimathäa war ein Jünger Jesu,
aber aus Furcht vor den Juden nur im Verborgenen.
Er bat Pilatus,
den Leichnam Jesu abnehmen zu dürfen,
und Pilatus erlaubte es.



Also kam er
und nahm den Leichnam ab.

³⁹ Es kam auch Nikodemus,
der früher einmal Jesus bei Nacht aufgesucht hatte.
Er brachte eine Mischung aus Myrrhe und Aloe, etwa hundert Pfund.

⁴⁰ Sie nahmen den Leichnam Jesu
und umwickelten ihn mit Leinenbinden,
zusammen mit den wohlriechenden Salben,
wie es beim jüdischen Begräbnis Sitte ist.

⁴¹ An dem Ort,
wo man ihn gekreuzigt hatte,
war ein Garten
und in dem Garten war ein neues Grab,
in dem noch niemand bestattet worden war.

⁴² Wegen des Rüsttages der Juden
und weil das Grab in der Nähe lag,
setzten sie Jesus dort bei.

Einheitsübersetzung 2016 © Kath. Bibelanstalt

Ich lese den Text

- Welche Personen kommen vor? Wie reagieren sie jeweils auf den toten Jesus?
- Was wird über den Umgang mit dem Körper Jesu gesagt?

Der Text liest mich

- Welche der Personen im Text ist mir am nächsten?
- Was berührt mich an dem Text am meisten?

Tipp: Lesen Sie mit der Passion im Hinterkopf den Johannesprolog Joh 1. Welche Verbindungen sehen Sie? Wie füllt sich Joh 1 mit den Bildern aus den Passionstexten?

Wissenswertes zum Text

Johannes gibt seiner Erzählung von Jesu Leiden und Sterben ein ganz eigenes Gepräge. Dies zeigt auch die sorgfältige Struktur: Zeit- und Ortsangaben gliedern den Text. Die ersten Ereignisse von der Gefangennahme bis zur Verleugnung des Petrus finden in der Nacht statt (18,1–27), der Hahenschrei im Hof des Hohenpriesters (18,27) markiert den Tagesanbruch. Der zweite Teil mit der Verhandlung vor Pilatus umgreift den frühen Morgen bis zur Verurteilung Jesu in der Mittagsstunde (18,28–19,16a). Der dritte und letzte Teil (19,16b–42) schließlich spielt am Nachmittag des Rüsttages. In allen drei Teilen finden sich zwei unterschiedliche, spannungsvoll aufeinander bezogene Orte: ein Garten und der Palast des Hohenpriesters im ersten Teil, der Platz vor dem Prätorium und das Innere des Prätatoriums im zweiten Teil, Golgota und das Grab in einem Garten im dritten Teil. Durch diesen klaren Aufbau wird deutlich, dass wir es mit einem literarisch sorgfältig arrangierten



Text zu tun haben. Die ausführlich dargestellte Verhandlung vor Pilatus hat innerhalb dieser Komposition zentrale Bedeutung.

Der Tod Jesu als Erhöhung und Verherrlichung

Johannes interpretiert die Passion Jesu in einer besonderen Weise. Drei Stichworte spielen dabei eine zentrale Rolle: Das Sterben Jesu ist die „Stunde“ Jesu (vgl. 2,4; 7,6.30; 8,20; 12,23.27; 13,1), seine „Erhöhung“ (vgl. 3,14; 8,28; 12,32–34) und „Verherrlichung“ (vgl. 7,39; 8,54; 11,4; 12,16.23.28; 17,1). Das ist eine durchaus radikale theologische Deutung des grausamen Todes Jesu, die sich ganz aus der nachösterlichen Gewissheit speist, dass Jesus durch die Aufweckung von Gott errettet und ins Recht gesetzt worden ist. Durch die zahlreichen Wiederholungen dieser Begriffe kennen Leserinnen und Leser diese Deutungsangebote und können daher das ab 18,1 Erzählte auf diesem Hintergrund wahrnehmen, auch ohne dass die Begrifflichkeit ständig wieder aufgerufen wird. Die Stunde des Todes Jesu ist der Moment seiner Rettung spendenden Erhöhung und Verherrlichung. Jesu letztes Wort „Es ist vollbracht!“ kennzeichnet seinen Tod als Vollendung.

Jesus als der wahre König

In dieses erzählerische Konzept fügt es sich ein, dass Jesus mit Königsattributen ausgestattet wird. Bereits beim Einzug nach Jerusalem wird Jesus ausdrücklich als „König Israels“ begrüßt (Joh 12,13, anders in Mk 11,9f), jenem Titel also, den Pilatus später über den Gekreuzigten hängen lässt. Das auf den Einzug folgende Gespräch mit den Griechen (12,20–36), in das sich sogar eine Himmelsstimme einmischt (12,28), dient als Leseanleitung für die Passionserzählung. Hier fallen die Schlüsselbegriffe Stunde, Verherrlichung, Erhöhung und Gericht. Das Königtum Jesu spielt besonders in der Szene vor Pilatus dann die entscheidende Rolle. Jesus selbst bekennt sich zu seinem Königtum (18,37), in der Geißelungsszene wird für Leserinnen und Leser in der verhöhnenden Verkleidung die Würde Jesu offenbar (19,1–3) und schließlich stellt Pilatus Jesus seinen Gegenspielern als „euren König“ vor (19,14). Die Vorstellung vom „wahren“ Königtum Jesu, das von Pilatus und den Hohenpriestern verspottet und verächtlich gemacht wird, erschließt sich dem Leser nach der Lektüre des Evangeliums. Es bestimmt über die einzelnen Motive hinaus auch die Art der Darstellung, wenn Jesus trotz der Gewaltakte, die er erleiden muss, als der souverän Handelnde erscheint, besonders auffällig in der Szene seiner Gefangennahme (Joh 18,4–9).

Das Kreuzesgeschehen als Rettungsgeschichte

Dem Gedanken der Macht, die mit den Königsattributen verbunden ist, stellt Johannes den Gedanken der Rettung an die Seite. Das gelingt innerhalb der Passionserzählung besonders durch die wiederholten Anspielungen auf das zeitgleich gefeierte Pessachfest, das an den Auszug aus Ägypten erinnert. Die Zeitangabe des Todesurteils (19,14), die mit der Schlachtung der Pessachlämmer im Tempel korrespondiert, die Verwendung des Ysop-Zweigs (19,29) und der Lanzenstoß mit seinen Deutungen aus der Schrift (19,31–37) öffnen die Perspektive auf das gerade begangene Pessachfest. Nirgends gibt es in der Passionserzählung eine simple Identifikation zwischen Jesus und den Opferlämmern, doch die Bezeichnung Jesu als „Lamm Gottes, das die Sünde der Welt hinwegnimmt“ am Beginn des Evangeliums (Joh 1,29.36) klingt Leserinnen und Lesern noch im Ohr. So macht Johannes deutlich: Das Kreuzesgeschehen knüpft an jene große Befreiungsgeschichte an, die Israel mit seinem Gott erfahren hat und mit dem Pessachfest feiert. Ebenso bedeutet das Kreuz Rettung für die Welt.

(Olaf Rölver)



Zum Weiterlesen und Weiterdenken

Weil es dich kümmert (Lied zu Ps 139)

Weil es dich kümmert, Gott,
weil es dich kümmert, wenn ich gekränkt bin,
wenn ich am Boden lieg.
Greifst du mir ganz sacht unter die Arme
Und du hebst mich auf und ich atme aus.

Weil es dich kümmert,
was mit mir ist,
spüre ich Glanz in mir,
der meine Augen die Hilfe sehen lässt,
die durch die Tiefe gegangen ist.

T+M: Alexander Bayer, Entzücklika

<https://www.youtube.com/watch?v=Uz28wgMUZjg>

Mein Gott, mein Erlöser, bleibe bei mir. Fern von dir müsste ich welken und verdorren.
Zeigst du dich mir wieder, blühe ich auf in neuem Leben.
Du bist das Licht, das nie verlöscht, die Flamme, die immer lodert.
Vom Glanz deines Lichts beschienen, werde ich selber Licht, um anderen zu leuchten.

John Henry Newman

tod wird weiterherrschen
massenweise. Vielerorts
das ist sicher
aber noch im müdesten aufstehen
treten wir zu ihm
in unsterblichem widerstand
in gottes namen
das ist ganz sicher

Wilhelm Bruners

Lesetipp

- Damit auch ihr glaubt. Die Johannespassion lesen (Joh 18-19), Das Lectio-Divina-Leseprojekt des Bibelwerks Band 22, Stuttgart, Katholisches Bibelwerk e.V. 2020
- Passion – Gott im Leiden (Bibel heute 1/2019)
- Gewalttexte der Bibel – ein Ärgernis? (Bibel heute 1/2017)

Mit diesem Angebot einer Lectio Divina zu den Passionstexten des Karfreitags grüßen wir Sie ganz herzlich aus dem Bibelwerk. Wir hoffen, dass die Beschäftigung mit dem Wort Ihnen in diesen schwierigen Zeiten Mut, Zuversicht und Kraft gibt.

Diesen Impuls hat für Sie Dr. Bettina Wellmann, wiss. Referentin im Katholischen Bibelwerks e.V. und Redakteurin der Zeitschrift „Bibel heute“ vorbereitet.

